

POSTULAT

Urheber	Emmanuel Revaz, Les Verts, Audrey Michelet (Suppl.), PDCC, Diego Wellig, CSPO, und Nicole Carrupt, PLR
Gegenstand	Die Gletscher sterben – die neuen alpinen Auengebiete müssen erhalten werden!
Datum	14.03.2019
Nummer	5.0413

Seit 1864 ist die Durchschnittstemperatur in der Schweiz um fast 2 Grad angestiegen. Durchschnittlich sinkt die Temperatur pro 150 Höhenmeter um rund 1°C. Folglich finden die Umweltprozesse heute im Vergleich zum letzten Jahrhundert 300 Meter weiter oben statt. Deshalb reagieren die Berggebiete, in denen die Höhenunterschiede auf sehr kurzen horizontalen Distanzen gross sein können, besonders empfindlich auf die Auswirkungen des Klimawandels.

Wie das Beispiel von Gletsch zeigt, wo ein grosses Sumpfgebiet an die Stelle des ehemaligen Rhonegletschers getreten ist, werden durch den Rückzug der Gletscher manchmal neue Gebiete freigelegt, die eine für alpine Auengebiete typische Fauna und Flora hervorbringen. In vielerlei Hinsicht ähneln sie gewissen arktischen Ökosystemen, die ebenfalls unter dem Klimawandel leiden. In der Schweiz werden die Auengebiete (in der Ebene und im Gebirge) als natürliche Lebensräume mit sehr hohem biologischen Wert anerkannt. Seit 1850 ist ihre Fläche – insbesondere infolge der Eindämmung der Fliessgewässer – um mehr als 70 % zusammengeschmolzen.

Gleichzeitig wird sich der Gletscherschwund unweigerlich auf die Wasserkraftanlagen und die Flüsse auswirken, insbesondere was die saisonalen Schwankungen der Abflussmenge und die veränderte Geschiebezufuhr anbelangt. Diese Aspekte werden in einer jüngeren Studie der Universität Lausanne (1) beleuchtet.

Überdies ist nicht ausgeschlossen, dass der Gletscherschwund als Gelegenheit betrachtet wird, um neue Turbinierungsanlagen oberhalb der bestehenden Fallstufe zu bauen, falls die Fallhöhe ungenügend ist.

Die alpine Umwelt, die vom Klimawandel mit voller Wucht getroffen wird, ist grossen Veränderungen ausgesetzt. Ein intelligenter Weg zur Milderung der enormen Landschafts- und Biodiversitätsverluste wäre die Erhaltung der neu entstandenen Auengebiete.

Im Rahmen dieser Erhaltung sollten auch die Bedürfnisse der Wasserkraftanlagen berücksichtigt werden, indem eine angemessene Materialbewirtschaftung vorgesehen wird. In diesem Sinne könnten neue alluviale Ökosysteme zwischen den schwindenden Gletschern und den aktuellen Wasserfassungen eine wertvolle Pufferzone für die Anlagen bilden, indem sie einen Teil der Sedimente zurückhalten.

Dies würde auch zum Hochwasserschutz in den tiefer gelegenen Tälern beitragen. Der enorme Geschiebetransport der Navisence im Val d'Anniviers im Jahr 2018 und bei anderen Hochwasserereignissen (Borgne in Evolène) sind Beispiele für die enormen Materialverfrachtungen aus den eisfreien Gebieten. In diesen Extremsituationen haben es die bereits bestehenden Auengebiete ermöglicht, den Geschiebetransport zu begrenzen.

(1): Gabbud, Ch., M. Bakker & N. Stuart Lane (2017): L'environnement alpin face au changement climatique: glaciers, rivières et paysages, quels enjeux? Bull. Murithienne 135: 39-53.

Schlussfolgerung

Mit diesem Postulat fordern wir den Staatsrat auf:

- sich in Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Forschungseinrichtungen einen Überblick über den aktuellen Wissensstand im Bereich der Entstehung von natürlichen Lebensräumen infolge des Gletscherschwunds zu verschaffen
- eine Strategie zur Erhaltung und Bewirtschaftung der neuen Auengebiete von kantonaler Bedeutung zu erarbeiten
- in dieser Strategie die Interessen der bestehenden Stromerzeugungsinfrastrukturen sowie den Hochwasserschutz durch eine angemessene Überwachung und Bewirtschaftung des Geschiebetransports in diesen neuen Auengebieten zu berücksichtigen
- dieses Vorgehen mit dem Ausbau der Stromerzeugung aus Wasserkraft (Energierategie 2050) auf kantonaler Ebene zu koordinieren